

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der wöch. Beilage „Der Sonntags-Gast“.

Bestellpreis für das Vierteljahr im Bezirk u. Nachbarortsviertel Mk. 1.15, außerhalb Mk. 1.25.



# Blus den Tannen

## Amtsblatt für Altensteig, Stadt. und Unterhaltungsblatt

von der oberen Nagold.

Einrückungs-Gebühr für Kleinzeilen und nahe Umgebung bei einmal. Einrückung 8 Pfg., bei mehrmal. je 6 Pfg., auswärts je 8 Pfg., die ein-spaltige Zeile ober deren Raum.

Bewerbbare Beiträge werden dankbar angenommen.

Nr. 14.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den R. Postämtern und Postboten.

Donnerstag, 28. Januar

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

1904.

### Tagespolitik.

(Die neue Militärvorlage.) Nun soll auch in das bisherige geheimnisvolle Dunkel der künftigen deutschen Militärvorlage Licht kommen. Der Kriegsminister v. Einem hat dem versammelten Reichstage bestimmt versprochen, er werde über den Inhalt der neuen Armeevorlage bei der Beratung des jetzigen Entwurfs, welcher die Friedensstärke des deutschen Heeres um ein Jahr, bis zum 1. April 1905 verlängert, in der Kommission Auskunft geben. Der Minister betonte zugleich, man sollte nicht denken, daß dabei gar so bedeutende Dinge herauskommen würden, mit anderen Worten, er meinte, es sei überflüssig gewesen, die Bevölkerung deswegen granlich zu machen. Es ist gut, daß die volle Klarheit und Wahrheit kommen soll; denn wenn auch das, was ein Kriegsminister weniger bedeutend nennt, Anderen bedeutsam genug erscheinen kann, so ist Gewissheit immer erfreulich. Damit soll gesagt sein, daß unsere deutsche Armee so stark sein muß, wie es die in den beiden Nachbarstaaten getroffenen militärischen Maßnahmen nötig machen. Das ist eine Notwendigkeit, welche die deutsche Militärverwaltung naturgemäß begründen muß, und soweit sie das kann, hat sie ein Recht, zu fordern, damit ihr später nicht Vorwürfe gemacht werden können, sie sei zu vertrauensselig gewesen. Der deutschen Kolonialverwaltung in Südwestafrika ist ja soeben erst gesagt, sie habe den Herero's zu viel Vertrauen geschenkt und sei nun von jenen überrumpelt worden. Mache man sich einmal klar, was es bedeuten würde und was folgen müßte, wenn zu unserer deutschen Militärleitung jemand mit volstem Recht sagen könnte: „Ihr vertraut den Franzosen zu viel und legt die Hände in den Schooß!“ Unsere westlichen Nachbarn würden sich nicht zweimal darüber auslachen lassen, wie die militärische Sachlage ist. Eine jede Militärvorlage ist ein Ding der Notwendigkeit; darüber sich laut zu ereifern, ist unnützlich, da führen Ruhe und Einsicht allein zum Ziele.

Die russische Flotte hat einen ihrer besten höheren Führer durch den Tod verloren, den Komte-Admiral Schesstakow. Zu Beginn des türkischen Feldzuges 1877 war sein Name, wie der seines Waffengefährtigen Durowsow in ganz Europa bekannt. Die schweren türkischen Panzerschiffe liefen in die Donau ein und machten zunächst jeden russischen Versuch unmöglich, eine Brücke nach dem bulgarischen Ufer zu schlagen; da beschloßen vier junge russische Offiziere, auf leichten Schaluppen Minen gegen den größten der türkischen Panzer, das Turmschiff „Schwif-Rochmann“ anzuwenden. Zunächst unbemerkt, näherten sie sich dem Türken; bald entzündete dieser aber ein heftiges Feuer. Leutnant Dubassow brachte eine Mine zum Explodieren; der Koloss wankte, schien aber nicht schwer getroffen zu sein. Da versetzte ihm Leutnant Schesstakow durch eine zweite Mine eine solche Wunde, daß er sich langsam nach einer Seite neigte und nach und nach in den Wellen der Donau versank. Als folgenden Tages einen anderen Panzer das gleiche Schicksal erreichte, gaben die anderen türkischen Schiffe ihre gefährliche Stellung auf, und der Brückenschlag konnte unternommen werden.

Noch keinem weniger zivilisierten Volk hat die Einführung der europäischen Kultur zum Segen gereicht. Der vor kurzem verstorbene große englische Philosoph Spencer war deshalb so ehrlich, die Japaner vor den Europäern dringend zu warnen, als der japanische Staatsmann Kaneko im Jahre 1892 an ihn schrieb. Spencer riet den Japanern, sie sollten keinesfalls den Amerikanern und Europäern erlauben, festen Fuß in Japan zu fassen, sondern sie lieber immer in Armeslänge halten. Weiter als über einen gegenseitigen Austausch von Geistes- und anderen Produkten solle man nicht hinüber gehen. Er würde eine Politik, die das Reich dem Westen eröffnete, sehr bedauern; wenn die Japaner sehen wollten, was eine solche Politik leicht für Folgen haben könnte, dann sollten sie die Geschichte Japans studieren. Alle näheren Beziehungen würden zu Streitigkeiten führen, und diese wieder zur Besetzung einiger Teile des Landes durch auswärtige Mächte. Insbesondere riet er, daß die Japaner niemals den Ausländern gestatten sollten, Bergwerke und dergleichen der japanischen Regierung zu bearbeiten oder gar zu verwalten. Ebenso sollten sie sehen, daß sie sich den Küstenhandel ganz allein erhalten könnten, aus diesem besonders müßten sie Ausländer fernhalten.

### Deutscher Reichstag.

\* Berlin, 25. Januar. 2. Beratung des Etats, und zwar zunächst des Etats des Reichstags. Paasche (nlb.) bedauert, daß die Regierung noch nicht den Wünschen des

Reichstags bezüglich der Gewährung von Anwesenheitsgeldern nachgekommen ist. Es werde immer schwerer, die Abgeordneten aus den entfernteren Wahlkreisen in Berlin zu fesseln. Gröber (Ztr.) bedauert, daß unter den Vorlagen nicht auch eine Finanzreform für die Abgeordneten sich befände. (Heiterkeit.) Es scheine, als ob die preussische Regierung im Bundesrat gegen die Gewährung von Diäten stimme. Eine Verfassungsänderung sei für die Diäten-Gewährung nicht notwendig. Die Reichsregierung müsse Wert darauf legen, daß die süddeutschen Staaten im Reichstag immer ausgiebig vertreten seien. Dadurch könne gerade der Reichsgebäude in Süddeutschland gestärkt werden. Pfannkuch (Soz.) schließt sich dem Vorredner an. Die Diäten würden seiner Zeit verweigert, um das Eindringen der Sozialdemokraten in den Reichstag zu verhindern. Gamp (Rp.) erklärt, seine Partei sei in der Frage der Diätengewährung geteilt; er selbst sei dagegen. Wolff (wirtsch. Bgg.) spricht für, Normann (kon.) gegen die Diätengewährung. Müller-Meinigen (fr. Bp.) fragt, warum der Reichszentralrat der Mehrheit des Hauses nicht nachgebe. Südekum (Soz.) bringt zunächst verschiedene Mißstände im Hause zur Sprache und sagt dann, auf der Journalistentribüne habe sich ein Fünzigpfennigbazar etabliert. Das Wolffsche Bureau biete Entree für 50 Pfg., Kommissionsberichte zu 25 Pfg. an. Es sei Sache der Presse, sich diese Konkurrenz vom Halbe zu schaffen, aber diese Berichte seien so abgefaßt, wie dies im Interesse der Regierung liege, die dem Unternehmen nicht fernzustehen scheine. Diese Stimmungsmachung stehe ungefähr auf dem Niveau der Verbreitung von Gälowreden. Staatssekretär Graf Posadowsky: Der Reichstag könne es nicht als einen Ausfluß eines autokratischen Regiments betrachten, wenn der Bundesrat an den verfassungsmäßigen Grundlagen des Reiches in der Diätenfrage festhalte. Er sei nicht sicher, ob für die Gewährung von Diäten im Bundesrat eine Majorität vorhanden sei. Arxadi (Rp.) meint, die Diätengewährung würde den Sozialdemokraten bei den Wahlen wesentlich Abbruch tun. Es würden mehr Arbeiter und weniger Akademiker in den Reichstag einziehen. Es liegt eine Resolution Sattler auf Gewährung von 20 Mark Anwesenheitsgeldern und freie Eisenbahnfahrt vor. Die Forderung der freien Eisenbahnfahrt wird fast einstimmig, der übrige Teil der Resolution gegen einen Teil der Konservativen angenommen. Trimborn (Ztr.) bringt verschiedene sozialpolitische Fragen zur Sprache, darunter die Ausdehnung der Krankenversicherung auf Heimarbeiter und bedauert unter Hinweis auf den Zustand in Grimmitzschau das Fehlen einer unparteiischen Instanz, welche die Fehler auf Seiten der Arbeiter und der Arbeitgeber hätte prüfen müssen. Staatssekretär Graf Posadowsky erklärt, bezüglich der Ausdehnung der Krankenversicherung auf Heimarbeiter müsse man sich gedulden bis eine allgemeine Revision der Krankenversicherung vorgenommen werde, der Wunsch nach einer Verschmelzung der Arbeiterfürsorgegesetze könne erst in Berücksichtigung gezogen werden, wenn ein gewisser Abschluß der drei großen sozialpolitischen Gesetze erreicht ist. Fischer-Berlin (Soz.) meint, der Mangel an monarchischer Gesinnung in den Arbeiterkreisen sei nicht verwunderlich angesichts der politischen Entrechtung der Arbeiter, insbesondere nach dem Grimmitzschauer Ausstand. Staatssekretär Graf Posadowsky weist gegenüber verschiedenen Angriffen des Vorredners darauf hin, daß die Lage der Arbeiter seit dem Erlaß der sozialpolitischen Gesetze gehoben habe. Wenn die Sozialdemokratie antimonarchisch gestimmt sei, so sei sie konsequent weil sie die Macht des Proletariats anstrebe, die, aber dauernd unmöglich sei. Eine Maximalarbeitszeit der Frauen werde von den verbündeten Regierungen aufs ernste geprüft.

\* Berlin, 26. Januar. Staatssekretär Graf Posadowsky kommt auf den Grimmitzschauer Ausstand zurück und führt aus, die sächsische Regierung habe ihre Pflicht getan, wenn sie die Ruhe in Grimmitzschau mit allen Mitteln aufrecht erhielt. Bei einem solchen Ausstand kämen auch Mißgriffe der Polizeiorgane vor, die dann von den Gerichten korrigiert wurden. In einem solchen Falle erfolgte in Grimmitzschau Freisprechung, in allen anderen Fällen wurden die Entscheidungen von der höheren Instanz bestätigt. Gegenüber dem Vorredner stellte der Staatssekretär fest, daß seine im vorigen Jahre über den Befähigungsnachweis und dessen Bedeutung für das Handwerk gemachte Aeußerung lautete: „Was nicht mehr zu halten ist, kann auch die Regierung nicht mehr halten.“ Daraus sei dann irrtümlich oder tendenziös die Version gemacht worden, der Handwerkerstand sei nicht mehr zu halten. Sächsischer Bundesratsbevollmächtigter Fischer stellt gegenüber den gestrigen Ausführungen Fischer-Berlins fest, daß nur

der Besonnenheit der Polizeiorgane es zu danken sei, daß keine weiteren Ausschreitungen vorgekommen seien. Mugdan (fr. Bp.) tritt für den weiteren Ausbau der Gewerbeinspektion und verstärkte Heranziehung weiblicher Assistentinnen ein und wünscht ferner den Ausbau des Kinderzuschlaggesetzes und Einführung einer Dienstbotenversicherung auch für landwirtschaftliche Betriebe. Erzberger (Ztr.) will die Ausdehnung der Krankenversicherung auf die Heimarbeiter nicht bis zur allgemeinen Revision des Krankenversicherungsgesetzes wissen. Redner geht dann auf die Gewerbeinspektionen ein und wünscht häufigere Vornahme der Revisionen und ausgebreitere Heranziehung von Arbeitern und Kerzten zu den Gewerbeinspektionen. Staatssekretär Posadowsky: Eine Vereinigung der Invaliden mit der Krankenversicherung legt die Schaffung eines gemeinsamen Unterbaus und die Prüfung der Frage der Selbstverwaltung voraus. Auf eine bezügliche Anregung des Abg. Hehl weist der Staatssekretär darauf hin, daß der Müllerische Vorschlag auf Einführung eines Zwangsschiedsgerichtes in Frankreich einstimmigen Widerspruch fand und auch im Reichstag auf eine Annahme nicht gerechnet werden könne. Die sozialpolitische Gesetzgebung sei in den letzten Jahrzehnten stets angewachsen und werde auch in Zukunft nicht stille stehen. Gamp (Reichsp.) kündigt eine Resolution seiner Freunde an, welche Mittel für eine Handwerkerenquete in Form eines Nachtragsbetrags verlangt. Die Schuld an dem Grimmitzschauer Ausstand mißt Redner ausschließlich der Sozialdemokratie bei. Große Abgabebiete seien der deutschen Textilindustrie verloren gegangen, weil das Ausland bedeutend niedrigere Löhne bezahle als die deutschen Fabrikanten. Er glaube nicht an ein weiteres Anwachsen der Sozialdemokratie. Singer und seine Genossen seien nicht das Material, woraus man Barrikadenkämpfer mache. Nach persönlichen Bemerkungen Mollenhuths und Hehl zu Herrshaims vertagt sich das Haus auf übermorgen.

### Landesnachrichten.

\* Egenhausen, 26. Januar. Wegen Erkrankung vieler hiesiger Kinder an den Masern wurden gestern die beiden Schulklassen bis auf weiteres geschlossen.

\* Egenhausen, 25. Jan. Bei der Taufe des siebenten lebenden Knaben des Gipsers B. Benz hier hat der König die Patenstelle übernommen und dem Vater das übliche Geschenk zuzenden lassen.

\* Stuttgart, 23. Jan. (Volkswirtschaftliche Kommission.) Staatsrat v. Balz gab von dem Inhalt einer Denkschrift der Generaldirektion Kenntnis, in welcher unter Vorführung eines umfangreichen Materials die Stellung der Eisenbahnverwaltung zu dem Antrag Tauscher betr. Abschaffung bezw. Einschränkung der Affordarbeit und Einführung des Neustandtags in den staatlichen Werkstätten in einer in der Hauptsache ablehnenden Weise motiviert wird. Staatsrat v. Balz führte aus, daß die Bewegung gegen das Stücklohnsystem im Bereich der württ. Eisenbahnverwaltung erst seit 1899 begonnen hat. Bei den mit den Werkstättenvorständen und den Arbeiterausschüssen gepflogenen Verhandlungen hat sich ergeben, daß die Bewegung weniger auf die vollständige Abschaffung der Stücklohnarbeit, für deren Beibehaltung im Gegenteil verschiedene Arbeiterausschüsse sich ausgesprochen haben, als vielmehr auf die Beilegung von Auswüchsen gerichtet war, die bei dem Affordwesen sich eingeschlichen hatten. Mit dem 1. Okt. 1901 ist aber hierin gründlich Wandel geschaffen worden durch Beschränkung der Affordarbeit auf gewisse Arbeiten, Erhöhung der ordentlichen Löhne für die Stücklohnarbeiter usw. Weiterhin wurde und wird jetzt noch das Bestreben darauf gerichtet, die Stücklohnarbeit gleichmäßiger zu gestalten und auf eine einwandfreie Grundlage zu bringen. In Uebereinstimmung mit den Werkstättenvorständen würde die Eisenbahnverwaltung ganz abgesehen von den finanziellen und sonstigen Folgen es für einen prinzipiellen Fehler und für einen Rückschritt halten, wenn die Stücklohnarbeit in den Werkstätten aufgehoben würde. Auf Grund der gefertigten Berechnungen seien in Aussicht zu nehmen: Bei Aufhebung der Affordarbeit und Beibehaltung der bisherigen Arbeitszeit einmalige Aufwendungen 1 575 000 Mk., fortlaufender jährlicher Mehraufwand 475 000 Mk.; bei Beibehaltung der Affordarbeit und Kürzung der Arbeitszeit auf 9 Stunden einmalige Aufwendungen 640 000 Mk., fortl. jährlich Mehraufwand 200 000 Mk.; bei Aufhebung der Affordarbeit und Kürzung der Arbeitszeit auf 9 Stunden einmalige Aufwendungen 2 215 000 Mk., fortl. jährlich Mehraufwendungen 675 000 Mk. Nicht zu verhehlen sei, daß jedes Zugeständnis, das auf diesen Gebieten den Eisenbahnwerkstättenarbeitern gemacht werde, in der Hauptsache auf Kosten der Steuerzahler gehe und für die andern







**Seuren.**  
**Kalkstein-**  
**beifuhr.**

Der jährliche Bedarf an 30-40 Kubikmeter, in die hiesigen Orts- und Verbindungs-Wege wird am 2. Febr. d. J., vorm. 10 Uhr auf dem Rathaus in Alford gegeben.

Schultheißen-Amt.

**Altensteig.**  
**Karlstag.**  
Alle Karl und deren Freunde werden zur Begehung ihres Namenstages auf morgen Donnerstag abend den 28. Januar in den Gasthof zum „Waldhorn“ freundlichst eingeladen.  
Mehrere Karl.

**Altensteig.**  
**Einige Sud**  
**Malz**  
werden jede Woche billig abgegeben

im Löwen.  
**Altensteig.**  
**Nächsten Sonntag**  
**Rekruten-**  
**Versammlung**  
im Gasthaus z. Engel.  
Mehrere Rekruten.

**Verlaufen**  
hat sich auf dem Weg von Neuweiler nach Nagold am 24. ds. ein schwarzer, halbgeschorener **Budel.**  
Gegen Belohnung abzugeben an Stadtbaumeister Nagold.  
Vor Ankauf wird gewarnt.

**Spießberg.**  
Eine **Milchkub**  
steht dem Verkauf aus  
Gall, Schuhmacher.

**Dienstmädchen-**  
**Gesuch.**  
Wegen Erkrankung des früheren suche zum sofortigen Eintritt oder auf Lichtmess ein ordentliches Mädchen nicht unter 20 Jahren, welches lochen kann, sowie mit allen häuslichen Arbeiten vertraut ist, bei hohem Lohn  
Frau Anna Kaltenbach,  
Altensteig-Dorfstraße.

Nach Freudenstadt wird in ein feineres Privathaus bei gutem Lohn ein **Dienstmädchen**  
welches schon gedient hat, gesucht.  
Anmeldungen an  
die Exp. d. Bl.

**Kohlühle**  
(Gemeinde Garweiler.)  
**Sügergesuch.**  
Ein jüngerer tüchtiger **Säger**  
nicht unter 16 Jahren kann in 8 oder 14 Tagen eintreten bei  
Karl Seeger, Säger.

**Die Stadtgemeinde Nagold**  
**verkauft**  
**am Freitag den 29. Januar**

im Distrikt Rißberg Abteilung Lehmgrube und himere Lache:  
37 Rm. **eichene Scheiter**, (worunter Spaltholz für Käfer) 91 Rm. **eichene Prägeln**, 28 Rm. **eichenes Stockholz**; 10 Rm. **aspen Prägeln**, 3 Rm. **buchene Scheiter**, 30 Rm. **Nadelholz-Scheiter** u. Prägeln; 1700 Stück **eichenes** und 500 Stück **tannenes Reisig**.

Zusammenkunft nicht um 9 Uhr morgens, sondern um 1 Uhr nachm. auf der Freudenstädter Straße bei der Lehmgrube.

**Lauffen a. d. Enz.**

**Waldpflanzen-Empfehlung.**

Unterzeichneter empfiehlt aus seinen Pflanzschulen alle Arten

**Wald-Pflanzen**  
in schöner prima Qualität.

Bestellungen können bei mir oder meinem Vertreter früherer Forstwart **Matthäus Müller** in Altensteig gemacht werden, an welchen die bestellten Pflanzen geliefert werden.

**Christian Gompfer**  
Pflanzschulleiter.

**Nagold.**

**Messerwaren jeder Art**

in Transhies- & Tischbesteck, Dessertmesser, deutsche u. französische Mehgermesser, Stähle, Hack- und Wiegengermesser

**Taschmesser** von 10 Pfg. bis 6 Mark  
in denkbar bester Sortierung, so daß für alle Zwecke geeignete Auswahl vorhanden ist.

**Rasiermesser**, **Barthobel** und **Streichriemen**, **Haarschneide**: **Maschinen** und **Schereen**, **Schneider**, **Sattler**, **Woll** und **Pferdeschereen**, **Baumschereen** und **Sägen**, **Bohnenhobel** und **Schnitzler**, **Fessel**, **Zeichen**, **Nagel**, **Knopfloch**, **Stich**, **Papier**, **Taschen** und **gewöhnliche Schereen**

in Freudenstädter, Tuttlinger und Solingerfabrikaten empfiehlt be s t e n s

**Jakob Luz**  
Gaiterbacherstraße.

**Kaiser-Otto Hafermehl**

für **Kindernahrung**.  
Leichter verdaulich u. bekömmlicher als alle älteren Marken.  
16,7% lösliche Kohlehydrate. — Knorr's z. B. nur 8,4%.  
Laut Untersuch.-Bericht d. Zeitschrift „Medizinische Woche“.

**Eine große Partie imitirter**  
**Perseer Teppiche**

**Prima Qualit. — Prachtmuster.**

Größe	90	120	130	160	200	250	300	340	400
Preis	4 M.	5 M.	6 M.	10 M.	15 M.	24 M.	35 M.	45 M.	60 M.

bedeuten  
besgleichen Vorleger 35/75 50/100  
45 3 98 3 unter Preis  
Verband gegen Nachnahme. Wiederverkäufern Rabatt.  
Umtausch bereitwilligst.

**Harry Anna, Altona.**

**Nagold.**  
**Zur Anfertigung von**  
**Betten**

in jeder Art und Preislage empfiehlt sich unter Garantie für beste Füllung bei sorgfältigster Bedienung.

**Christian Schwarz**  
Bahnhofstraße.

**Enzthal-Fünfsbrunn.**  
**Hochzeits-Einladung.**  
Zur Feier unseres ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf **Dienstag, den 2. Februar d. J.** in unsere Wirtschaft zur „**Sonne**“ in Enzthal freundlichst einzuladen.  
**Philipp Koller** | **Elisabeth Kalmbach**  
**Sonnenwirt** | Tochter des  
in Enzthal. | † Michael Friedr. Kalmbach  
Gemeindepf. in Fünfsbrunn.  
**Kirchgang um 11 Uhr.**  
Wir bitten dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen.

**Emmingen.**  
**Alle Sorten**  
**Wald-Pflanzen**  
schön und billig  
sowie **Wald-Samen**  
empfiehlt  
**Martin Renz**  
Altenanstalt & Forstbaumschule.  
Gegründet 1840.

**Dachpappe**  
  
leicht herzustellen  
ausführliche Anleitung umsonst  
Zu haben in Altensteig bei Gg. Schneider, Baumaterialien-Handlung.

**Nagold.**  
**Steh- & Umlegkragen**  
**Wohhemden, Manschetten**  
in Seide, Gummi und Papier  
**weiße Hemden, Trikothemden**  
**Cravatten** in allen Facons  
bringt in empfehlende Erinnerung  
**Herm. Brinkinger.**  
Egenhausen.

**Gelegenheits-**  
**Drucksachen**  
aller Art  
in geschmackvoller und origineller Ausführung werden  
prompt und billigst angefertigt in der  
Buchdruckerei von  
**Wilh. Rieker**  
Altensteig.

**Bei Appetitlosigkeit**  
**Magenweh und schlechtem Magen**  
leisten die bewährten  
**Kaiser's**  
**Pfeffermünz-**  
**Caramellen**  
sicherer Erfolg.  
Paquet 25 Pfennig bei  
**Fr. Flaig** in Altensteig.  
**Kirchliche Nachrichten.**  
**Bibelstunde fällt aus.**  
**Familiennachrichten.**  
Verlobte: **Elisabeth** Hauser von Dietersweiler mit **Hans Walter** von Freudenstadt-Bayreuth.  
Gestorbene: **Suzanne** : **Christiane** Häher Wtm., geb. Frey, 42 Jahr.  
Stuttgart: **Joseph** Biegler, Ingenieur.